

Erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Kadenstraße 20. Die Redaktion befindet sich Kadenstraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.) die Verwaltung Kadenstraße 1, Papierhandlung Jos. Krmpotich. Fernsprecher Nr. 58. Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ Dr. M. Krmpotich & Co.). Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

14. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 3. Jänner 1918.

Nr. 404

## Der Vierverband über die Friedensfrage.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 2. Jänner. (K.B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche von Asiago, im Gebiete des Monte Tomba und an der unteren Piave entwickelten sich teilweise Artilleriekämpfe. Am 26. Dezember früh wurde unsere Belagerung aus der Dammstellung bei Zenson ohne Verluste auf das östliche Blaueser zurückgenommen. Der Segner, der diese Räumung erst am 31. Dezember bemerkte, hielt bis zu diesem Tage die verlassenen Positionen fortgesetzt unter Artillerie- und Mörserfeuer. Der Chef des Generalstabes.

### Vericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 2. Jänner. (K.B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von Dinuiden bis zur Deuil war die Artillerietätigkeit von mittags an in einzelnen Abschnitten gestiegen. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolglosen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marœing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nördlich von Prosnes und beiderseits von Ornes erhöhte Gefechstätigkeit. Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangenahme einer Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front: Die Feuerstätigkeit war auf der Hochfläche von Asiago und im Tomba-Gebiet zeitweilig gestiegen.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 1. Jänner. (K.B. — M.M.)

Das Hauptquartier teilt mit:

Keine besonderen Ereignisse.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 31. Dezember. Gestern griffen französische Truppen nach einer ausgiebigen zwei Tage zuvor begonnenen Artillerievorbereitung, die in den ersten Morgenstunden noch intensiver wurde, in prächtiger Schmelde die feindlichen Stellungen zwischen Sperla di Monfenera und Marangine an. Trotz dem erbitterten Widerstande des Feindes richteten sich unsere tapferen Verbände dauerhaft in den erolerten Stellungen ein. Sie erbeuteten 44 Offiziere, 1348 Soldaten, 60 Maschinengewehre, 7 Geschütze, mehrere Grabenschnellfeuergeschütze und anderes reichliches Kriegsmaterial. Die englischen und italienischen Flieger und Batterien trugen wirksam zur Aktion bei. Der Feind setzt beharrlich die Befestigung unverteidigter Städte fort. Vergangene Nacht kamen seine Flieger zum drittenmal nach Padua. Zwischen 9 Uhr abends und 3 Uhr morgens wurden mehrere Dutzend Bomben abgeworfen. Obwohl blieb dank den von den Luft- und Artillerieverbänden ergriffenen Maßnahmen und dank der bemerkenswerten Nähe der Bevölkerung die Zahl der Opfer auf fünf Verwundete beschränkt, darunter eine Frau. Das reiche Erbgut der Stadt wurde dagegen stark mitgenommen. Die Basilika del Santo und das südliche Museum wurden merklich beschädigt. Der Stiel des Domes wurde heruntergeschossen. Infolge in der Nacht aufgestellten Flieger bombardierten mit großer Wirksamkeit die feindlichen Flugplätze von

Alzano und Lacomina, die in Erwartung der Rückkehr der feindlichen Flieger beendigt waren. Tagsüber bombardierten Flugzeuge und nachts Wasserflugzeuge mit den besten Ergebnissen die feindlichen Flugplätze zwischen Godego und San Fior, die feindlichen Truppenansammlungen in der Umgegend von Torre di Mosto.

### Der Unterseebootskrieg.

Berlin, 2. Jänner. (K.B.) Das Wolffbüreau meldet: Eines unserer Unterseeboote (Kommandant Korvettenkapitän Kophmehl), das seine Fahrten bis zu den Kap Verdischen Inseln ausdehnte und dort noch im Hafen von Portogrande zwei große brasilianische, ehemals deutsche Dampfer versenkt hatte, ist unlängst glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Das Verionat und das Material haben die Fahrt gut überstanden und hierdurch einen Beweis für die deutsche Tüchtigkeit geliefert. Die gesamte Beute dieses Unterseebootes besteht in der Versenkung eines wahrheitsgemäß amerikanischen Zerstörers und von neun Dampfern und fünf Seglern mit rund 45.000 Bruttoregistertonnen. Der Kaiser hat dem Korvettenkapitän Kophmehl den Orden Pour le mérite verliehen.

London, 1. Jänner. (K.B.) Die Admiralität teilt mit: Der Minensucher „Abutus“ ist torpediert worden und ist im schweren Wetter gescheitert. Der Kommandant, ein anderer Offizier und sieben Mann werden vermisst. Der Untersuchungs-Dampfer „Orbis“ wurde ebenfalls torpediert. Kein Verlust an Menschenleben ist zu beklagen.

### Dr. Kühnmann und die Fraktion des Reichstages.

Berlin, 2. Jänner. (K.B.) Unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. v. Kühnmann fand gestern eine Besprechung mit den Vertretern aller Fraktionen des Reichstages statt. Im Laufe der Konferenz forderten, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, die beiden Vertreter der Sozialdemokraten, Scheldemann und Ebert, eine möglichst umgehende Einberufung des Reichstages.

### Wichtige Beratungen in Berlin.

Berlin, 2. Jänner. (K.B.) Das Wolffbüreau meldet: Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalfeldmarschall v. Ludendorff sind am heutigen Vormittag zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Berlin, 2. Jänner. (K.B.) Den Wählern zufolge findet heute nachmittags im Schlosse Bellevue unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat statt, der sich im wesentlichen mit dem Ergebnis der Verhandlungen in Brest-Litowsk beschäftigen wird.

Berlin, 2. Jänner. (K.B.) Der „Vossischen Zeitung“ zufolge tritt morgen der Seniorenkonvent des Reichstages zusammen, um über die Frage der Einberufung des Plenums des Reichstages schließend zu werden. Die Meinungen darüber, ob es angebracht sei, den Reichstag, wie die Sozialdemokraten bei den Besprechungen mit dem Staatssekretär v. Kühnmann verlangten, sofort einzuberufen, gehen noch sehr auseinander. Die Stellung der Abgeordneten zu den Brest-Litowsker Abmachungen erweisen sich als durchaus nicht einheitlich. Eine unbedingt ablehnende Haltung scheinen nur die unabhängigen Sozialdemokraten angenommen zu haben. Staatssekretär v. Kühnmann teilt mit, daß er bereits heute abends wieder zu den Verhandlungen zurückkehren müsse. In der morgigen Sitzung des Hauptausschusses dürfte der Reichskanzler Aufschlüsse erteilen.

### Deutsche Friedensbedingungen.

Petersburg, 1. Jänner. (K.B. — M.M.) Das Pressebüreau des Kommissariates für auswärtige An-

gelegenheiten teilt mit: Der russische Oberstaatssekretär B. Krowoski hat bei der letzten Sitzung des Vierverbandes vorabgelegt, das einen gewissen Plan der deutschen Bedingungen enthält. Die deutsche Reichsregierung in diesem Schrittschritt die Verhinderung aus, daß die Volksmassen in Russland, Polen, Litauen und in Teilen Ostlands und Südlands sich schon im Namen der politischen Unabhängigkeit ausgesprochen hätten, und daß die russische Regierung, da sie sich auf den Standpunkt des freien Bestimmungsrechtes der Nationalitäten stütze, dem Ausdruck des Willens des polnischen, litauischen und estnischen Volkes empfänglich habe. Die russische Abordnung hat erwidert, daß eine Willensänderung, die unter dem Druck der Kriegslage erfolgt sei, nicht anerkennen könne. Der Rat der Volksbeauftragten hat die deutsche Erklärung zur Kenntnis genommen und den Standpunkt der russischen Abordnung vollkommen gebilligt. In der heutigen Sitzung der Konferenz über die Kriegsgefangenen legte Genoffe Radom im Namen der russischen Abordnung gegen die Verhaftung von Internationalisten in Deutschland Einspruch ein. Alle Schriftstücke werden morgen veröffentlicht werden.

### England und der Frieden.

London, 1. Jänner. (K.B.) Der Parlamentarische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt: Die Regierungskreise anerkennen, daß die Vorschläge von Brest-Litowsk ein erstes Stadium bilden, wovon offizielle Kenntnis genommen werden müsse. Ein Gedankenaaustausch zwischen Großbritannien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Italien sei schon im Gange.

London, 1. Jänner. (K.B.) Das Reutersbüreau erzählt, daß die Meldung des „Manchester Guardian“ über die angebliche Absicht des Premierministers Lloyd George, nach Frankreich zu gehen, um mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau über die österreichisch-ungarischen und deutschen Friedensbedingungen zu verhandeln, unrichtig ist.

### Wilson's Standpunkt in der Friedensfrage.

Amsterdam, 1. Jänner. (K.B.) Nach dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ meldet „Daily Telegraph“ aus New York vom 30. v. M.: Aus dem letzten Telegramm aus Washington geht hervor, daß die Vereinigten Staaten und die Alliierten, falls die Mittelmächte ein formelles Friedensangebot auf allgemeiner Grundlage „keine Amerikaner und keine Schiedsrichter“ machen, eine Antwort erteilen werden, die den Deutschen alle moralischen Vorteile, die sie erreichen könnten, wenn ein solches Angebot mit Stillschweigen übergangen würde, entzieht. Die Regierung hat wenig Vertrauen zu den verschiedenen Friedensversuchen, die jetzt durch Vermittlung der Völkervereinigung von Deutschland ausgehen. Aber Wilson und seine Berater unterziehen sie einer genaueren Prüfung. Man ist dafür, daß im Falle eines deutlich unzufriedenheitsvollen Friedensangebotes eine Antwort gegeben werde, in der noch einmal die Rechte der Alliierten in allen Einzelheiten dargelegt werden. Wie verlautet, bleibt Wilson bei dem Beschluß, nicht an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, so lange kein Grund zur Annahme besteht, daß Deutschland bereit ist, von seinen militärischen Zielen abzusehen. Wenn dieses deutsche Friedensangebot hierüber greifbare Versicherungen enthält, werde die Regierung alles tun, um die Einberufung einer Friedenskonferenz zu beantragen.

Amsterdam, 31. Dezember. (R.A.) Die „Times“ erfahren aus Washington: Staatssekretär Lansing teilte in einer Journalistenkonferenz mit, er habe über die Erklärungen des Grafen Czernin in Bresl-Litowsk nichts zu sagen. Ähnlich wird von ihnen wahrscheinlich keine Notiz genommen werden.

**Clemenceau gegen den Frieden.**

Paris, 1. Jänner. (R.A. — Agence Havas.) Ministerpräsident Clemenceau hat im Beisein des Ministers der Finanzen Ribot eine Abordnung der vereinigten Sozialisten der Kammer empfangen, die um Reisepässe für Petersburg bat, wo sie den Abschluß eines Sonderfriedens zu verhindern, oder wenigstens zu bewirken versuchen wollten, daß er so ungeschädlich wie möglich ausfalle. Clemenceau erwiderte ihnen, bei aller Anerkennung ihrer Vaterlandsliebe könne er bei den vermeintlichen Verhältnissen in Petersburg von ihrem Schritte keinen Erfolg erhoffen. Vielmehr würde die Bewilligung von Pässen zu diesem Zwecke ihrer Sendung einen solchen Anstoß geben, daß unerwünschte Wirkungen auf die öffentliche Meinung im Lande und an der Front eintreten würden. Weshalb würde man sagen, daß Frankreich an den Besprechungen über die Friedenspräliminarien teilnehme. Dies sei aber mangels ernst zu nehmender Vorschläge der feindlichen Mächte ganz und gar nicht die Absicht. Clemenceau hob schließlich hervor, daß er die Entscheidung, die gewünscht werde, nicht treffen, so lange keine Verständigung der Alliierten darüber erzielt sei, und daß er keinen Grund zur Annahme habe, daß sich deren Ansichten seit der Stockholmer Konferenz geändert hätten.

**Italien und der Verband.**

Jürich, 1. Jänner. (R.A.) In der letzten öffentlichen Sitzung des italienischen Senates, in der die Annahme des Budgets erfolgte, erklärte der Generalkommissar für Erdrührungsarbeiten, daß er heute günstigere Nachrichten als vor zehn Tagen zu geben vermöchte, insofern als das Großkorn auch für den Februar und die kommenden Monate aus Amerika nach Italien unterwegs sei. Ministerpräsident Orlando erklärte, Italien gebende seine Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten treu zu halten. Die Verhandlungen zwischen den Bolschewiki und dem Bündnis ergeben seitens Italiens die delikateste Behandlung mit allem Vorbehalt, weil die Verbündeten sich erst darüber noch verständigen müssen. Die Zentralmächte wollten als Basis des Friedens erscheinen und glauben machen, daß die Notwendigkeit der Entente das Zustandekommen des Friedens verhindern. Die Entente will aufrichtig den Frieden, einen gerechten, ehrenvollen und dauerhaften Frieden, der sich auf klare und lokale Verhandlungen gründet. Die Friedensaufforderung der Zentralmächte geschah in schämer Form, indem sie Italien in Verhandlungen zu ziehen suchten, die sich zwischen den Mittelmächten und einer Regierung abspielten, die von der Entente nicht anerkannt werden könnte, so lange die Konstitution nicht zusammengetreten sei. Hinsichtlich der italienischen und französischen Aspirationen nahmen die Zentralmächte einfach einen vereinbarten Standpunkt ein. Aber die von ihnen begehrte einfache Annahme des Status quo wäre nach je juristischen Bündnis eine tiefe Beleidigung der Menschheit. Bezüglich der Amerikaner sei es nicht ausgeschlossen, daß die Mittelmächte solche begehren, wenn sie nicht gewaltsam geschehen, und wenn sie sich in dieser Beziehung auf Willensäußerungen der Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu stützen vermöchten. Alles in allem sei die Annahme berechtigt, daß auch diesmal kein aufrichtiges Streben nach dem Frieden, sondern eine neue Form von Hinterhältigkeit vorliege, um eine Spaltung unter den kriegführenden Völkern herbeizuführen. Die Entente könnte nicht einen Frieden wollen, der nichts gibt und alles beansprucht. Aus Friedensliebe wäre lieber er gegen die Verträge, aus der Friedensidee ein hinterhältiges Kriegsmittel zu machen.

**Eine Konferenz englischer Arbeiterorganisationen.**

Wien, 2. Jänner. (R.A.) Auf der am 28. Dezember in London abgehaltenen Konferenz der britischen Arbeiterorganisationen, die über 800 Abgeordnete beinhalten, wurde zunächst das vom Feuerbureau mitgeteilte Schreiben des Premierministers verlesen. Hier auf verlas Henderson eine längere Ansprache, in der es unter anderem hieß: Der Krieg muß jetzt der Kampf zwischen dem alten und dem neuen Regimentsystem Deutschlands angesehen werden. Keine Verständigung könne bestrebend sein, die nicht die Welt die Diskreditierung des anarchistischen Weltkriegs bringe, und an seine Stelle eine höhere Autorität, ein nationales und internationales Bewußtsein setze. Eine unumgängliche Vorbereitung der Krone eine Völkervereinigung sei die Abkehrung jeder Form eines weltanschaulichen Doktrins gegen Deutschland nach dem Krieg. Redner wies dann auf die Hauptursachen für den Krieg hin und die Türkei bereit seien, Frieden zu schließen.

und fragte die Regierung, ob sie nicht in Verhandlungen mit ihnen, besonders mit der Türkei getreten sei, wie jetzt Deutschland mit Rußland. Statt dessen habe die Einmischung von Berufsausschüssen betrieben. Obwohl nach der Erklärung Carlsons die Türkei Frieden zu schließen wolle, behme England seine Front in diesem Lande waltende, könne nicht Wunder nehmen, daß man England in neutralen Ländern, in Rußland und selbst in Frankreich, imperialistischer und unamerikanischer Ziele verdächtige. Wenn die Arbeiter weitere Opfer bringen müßten, müßten sie bestimmte Zusicherungen erhalten, daß solche Opfer zur Herbeiführung eines dauerhaften und gerechten Friedens notwendig seien. Die Arbeiterklasse besteht darauf, daß Deutschland anerkenne, daß es ein unbedingtes Mindestmaß gebe, das es annehmen müsse. Andererseits dürfen die Alliierten keinerlei Zweifel darüber lassen, daß der Kampf lediglich um Grundzüge und Ideale, nicht aber um Eroberungen fortbauere. Die Arbeiterklasse verlangt eine Gelegenheit, um festzustellen, inwieweit Deutschland gewonnen sei, ihr Friedensprogramm anzuerkennen.

**Der Rat der Alliierten für Kriegsankäufe.**

Paris, 2. Jänner. (R.A.) Der Rat der Alliierten für Kriegsankäufe hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, an der Vertreter Englands, Italiens, Frankreichs und Amerikas teilnahmen. Die Finanzabteilung beschäftigte sich in einer besonderen Sitzung mit den in den Vereinigten Staaten und in verschiedenen neutralen Ländern geplanten Ankäufen und behandelte die damit in Verbindung stehenden Finanzfragen.

**Rußland.**

Petersburg, 29. Dezember. (R.A. — R.A.) Die russische Abordnung zur Festlegung der Einzelheiten des Waffenstillstandes für das Bosphor Meer hatte heute die erste Zusammenkunft mit dem Vertreter des deutschen Admiralsstabes, Erb. v. Kesterling. Auch Trozki hatte eine Zusammenkunft mit der deutschen Abordnung.

Petersburg, 30. Dezember. (R.A. — R.A.) Heute fand hier eine große Kundgebung zu Ehren der Erolder der Friedensverhandlungen statt, waren mehrere Hunderttausende Arbeiter, Soldaten, Matrosen und in Petersburg wohnende Ukrainer teilgenommen. Die Kundgebung bezogte nenerlich die Verberberung der revolutionären Arbeiter, Soldaten und Bauern, welche dem energischen Entschlüsse Ausdruck gaben, den Gedanken des allgemeinen Friedens bis zum vollen Siege zu verfolgen. Sie war ein letzter nachdrücklicher Appell an die Demokraten Europas, sich zur Arbeit für den allgemeinen Frieden zusammenzuschließen.

Petersburg, 31. Dezember. (R.A. — R.A.) Eine Kundgebung der Räte der Volkskommunisten begrüßt die Bildung der wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem sie die Rada der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht, und verpflichtet der neuen Regierung dieser Republik brüderliche Unterstützung.

London, 31. Dezember. (R.A.) Das Heuterbureau meldet aus Petersburg: Die Kämpfe in Jelensk zwischen regulären Truppen und der Roten Garde einerseits und Kosaken und Militärskadetten andererseits dauerten beinahe eine Woche. Kanonen und Maschinengewehre wurden angewendet. Ganze Stadiviertel sollen zerstört sein. Die Inhabitale der Staatsbank mit das Telegrammenamt sind niedergebrennt. Die Rote Garde ermordete den französischen Kommandanten und zwei andere Franzosen. Die Stadt brennt. Die Bevölkerung leidet Hunger. Die Marinalisten erhalten Verstärkungen aus Kasanowatz.

Stockholm, 28. Dezember. Das heilige Blatt „Socialdemokraten“ veröffentlicht folgendes Manifest der vereinigten sozialdemokratischen Arbeiterpartei an die Völker Rußlands und an das Proletariat Westeuropas: Der außerordentliche Kriegszustand der vereinigten russischen Sozialdemokraten, aus 100 Vertretern bestehend, 110.000 organisierte Arbeiter revidierend, konstatiert, daß der Rat der Volkskommunisten die Gefährdung mit politischen Gefahren abwehrt hat, unter diesen Mitglieder unternahm andere sozialistischer Parteien, daß die Sozialisten, sowie Angehörige der bürgerlichen Parteien ausschließlich in ihrer Eigenschaft als politische Gegner einer Gruppe, die die Macht monopolisiert hat, verhalten worden sind, daß gegen die Gefährungen keine Anklage gerichtet wird, daß unter diesen Mitglieder der konstituierenden Versammlung befinden, daß sämtliche dieser Organisationen eine einmütige und gewalttätigen Behandlung unterworfen sind, die nur in die Zeit der russischen Revolution zurück, daß in diesen die Räte von Seiten der Bolschewiken einen solchen Charakter angenommen haben, wie wir uns gegenseitig sehen, die bewußte Bestrebungen einer blutigen Manipulierung der weltlichen Welt zu erwarten. Der Ausschuss fordert das Proletariat Rußlands an, auf das bestimmte Ziele zu bestehen, die russische Revolution revolutionäre Ziele zu verfolgen und erklärt die Forderung der Bolschewiken, als verantwortlich für alle Verhältnisse, die jetzt herrschen, daß sie bewußte Helfer sind, und daß sie die revolutionären Parteien Weltweit hat in Barbereichen stehenden Verbrechen in Kenntnis setzen.

gebnis der Verhandlungen in Bresl-Litowsk und das die Bedeutung dessen hervor, daß es gelungener sei, den Beginn des Selbstbestimmungsrechtes der Völker Amerikas zu bringen, die während des Krieges in Feindeshand gerieten. Rußland wird jetzt durch diesen Recht Stellung zu verhandeln, die Rücksicht darauf, ob es sich um von der Entente von den Mittelmächten besetzte Länder handelt. Volksbestimmung befürchtet Rußland nicht, selbst es diesbezüglich auch einige unbedeutende Konzession zugunsten der Mittelmächte machen müßte. Die Alliierten, die sich um England gruppieren, werden sich in Friedensverhandlungen doch nicht entgegen können, es ausgelegt, daß ihr Programm Deutschlands, Belgien, Spanien und Rumänien können nimmer ohne Unterliegen ihre Freiheit zurückgewinnen und die englische Koalition kann sie nicht mehr damit irreführen, es sie für die Befreiung dieser Länder weiterkämpft. Allerdings muß auch England auf Amerikaner verzichten. Es muß Irland, Indien, Ägypten, Persien und Westpotamien freigegeben, sobald Deutschland erklärt, daß Es sich Vorbringen nicht mit Gewalt behalten will, so sich aber England auch weiterhin weigern würde, den Friedensverhandlungen teilzunehmen, so werden Völker dieser Länder klar sehen, daß die Zurückführung jeder Friedensmöglichkeit seitens Großbritanniens unter Rußland gescheitert. Die Vertreter der russischen Regierung werden in Bresl-Litowsk die Friedensverhandlungen fortsetzen, unbekümmert darum, die Delegationen der Alliierten dort erscheinen oder nicht. Der Friede von Bresl-Litowsk wird kein Kompromißfrieden und kein demokratischer Frieden sein, denn ein Frieden, welcher der russischen Revolution nicht förderlich ist.

Kopenhagen, 31. Dezember. „Morningpost“ meldet aus Kopenhagen: Der Stockholmer Vertreter der russischen Regierung, Litowsk, hat einen Besuchsbesuch nach Kopenhagen erlitten, der die Möglichkeit einer Fortsetzung der Friedenskonferenz in Kopenhagen nach Abschluß der Beratungen von Bresl-Litowsk abwägen soll. Die kroatische Regierung hat auf eine Anfrage erklärt, es bestünden Bedenken gegen ein Fortkommen von Ausländern, das eine Verlegung der Friedenskonferenz nach Stockholm nach sich ziehen müßte. Ferner ist auch deshalb Kopenhagen vorzuziehen, weil Stockholms Namen schon einmal mit der Sozialistenkonferenz verknüpft sei und man namentlich in Rußland den verächtlichen Charakter der beiden Konferenzen schwer auseinander halten würde.

Paris, 29. Dezember. (Havas.) Der „Matin“ meldet aus Stockholm, General Mercier habe eine Erklärung veröffentlicht, in der bestritten werde, daß die Ukraine und die Kolakos Absichten auf Petersburg haben. Die Ukraine und das Dongebiet wollen nur, daß im Augenblick des von den Bolschewiki unterzeichneten Friedens nicht auch die reichen östlichen Südrusslands einbezogen werden. Der deutsch-bolschewistische Vertrag sei hinsichtlich, wenn dieser größte Teil Rußlands seine Zustimmung nicht gegeben habe. In diesem Grund wolle Deutschland das Dongebiet und die Ukraine in die Gewalt Lenins bringen. Wie verläuft, werden die gegen die Kolakos entsandten Truppen von deutschen Offizieren geführt.

**Italien.**

Jürich, 31. Dezember. (R.A.) Die geheimen Sitzungen des italienischen Senates haben sich bis gestern abends hingezogen, so daß die öffentliche Schlußsitzung, in der auch Erklärungen der Regierung folgen sollen, erst heute nachmittags stattfindet.

Rom, 1. Jänner. (R.A.) Agostino Stefani, der Senat, der seit dem 28. v. M. in gemeinsamer Sitzung getagt hat, hat am 31. Dezember die öffentliche Erklärung der Regierungsabteilungen wieder aufgenommen.

Jürich, 1. Jänner. (R.A.) Der italienische Senat nahm die von Scialoja beantragte Tagesordnung an, worin der Bombardierung für das Meer, dem Vertrauen zur Regierung und der Hoffnung auf einen siegreichen nationalen Widerstand entsprechende Ausdruck gegeben wird. In Vorbereitung der Friedensfrage lagte Ministerpräsident Orlando die Entente kann nicht einen Frieden wollen, der ihr nichts gibt und alles beansprucht. Der Friede muß gerecht, ehrenvoll und dauernd sein und vermitteln klar und lokaler Vereinbarungen erreicht werden.

Rom, 1. Jänner. (R.A.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Erklärung des Ausschusses innerhalb des Senates, die von dem Ministerpräsidenten und dem Vizepräsidenten des Generalstabes und dem Vizepräsidenten der Admiralität in gemeinsamer Sitzung abgegeben wurde. Die Erklärung enthält die folgenden Punkte: Die Erklärung des Senates ist ein Ausdruck der Zustimmung der Völker zum Krieg, der in der Geschichte der Menschheit die größte Rolle spielt. Die Erklärung des Senates ist ein Ausdruck der Zustimmung der Völker zum Krieg, der in der Geschichte der Menschheit die größte Rolle spielt. Die Erklärung des Senates ist ein Ausdruck der Zustimmung der Völker zum Krieg, der in der Geschichte der Menschheit die größte Rolle spielt.

Frankreich.

Paris, 1. Jänner. (A. V. Agence Havas.) Die Kammer erörterte Montag die Vorlage betreffend die vorläufigen Haushaltszweckstellen, die vom Senate zurückgewiesen worden war. Deputierter Renaudel verlas namens der sozialistischen Gruppe eine Erklärung, wonach die Gruppe die Rechte für die Landesverteidigung annehme, aber Vorbehalte machte hinsichtlich des diplomatischen Vorgehens, das den Notwendigkeiten der gegenwärtigen schwierigen Stunden nicht gerecht werde. Das Schweigen der gesamten alliierten Regierungen über die allgemeinen Hauptgrundsätze schmeide den Sozialisten nach und nach einen Zustand der moralischen Unterlegenheit zu schaffen, der die Sache Frankreichs schädige. Die Gruppe erkläre, daß sie Bewacht darauf lege, ihrer Verantwortung entbunden zu sein, bis zum Zeitpunkt, wo sie von der Regierung die unerlässliche Festlegung der diplomatischen Kriegsführung verlangen werde.

Der Minister des Aeußern Pichon erklärte, er habe seinen jüngsten Erklärungen, welche die Zustimmung der großen Mehrheit der Kammer gefunden haben, nichts hinzuzufügen. Er wolle nicht auf den tieferen Grund der von der sozialistischen Gruppe aufgeworfenen Frage eingehen. Die Regierung handle vollkommen im Einklang mit den Alliierten. Bei Wiedereröffnung des Parlaments werde die Regierung der Kammer zur Verantwortung der Interpellation zur Verfügung stehen.

Japan.

Tokio, 1. Jänner. (A. V. — Reuters Bureau.) Der Kaiser hat heute persönlich den Landtag mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Notwendigkeit betonte, Maßnahmen für das Zusammenarbeiten mit den Alliierten Japans zu treffen, um der Kriegslage gerecht zu werden. Der Landtag beriet sich dann bis 20. Jänner.

Das Ergebnis der dritten französischen Kriegsanleihe.

Nachdem die Zeichnungszeit am 16. Dezember zu Ende gegangen ist, werden jetzt die ersten Angaben über das Ergebnis gemacht. Nach einer Havas-Meldung hat der französische Finanzminister mitgeteilt, daß sich der Gesamtbetrag der bisher eingegangenen Zeichnungen ohne die im Ausland gemachten auf 10.276 Millionen belaufe, und daß die Baranzahlungen ungefähr die Hälfte der Gesamtsumme ausmachen. Es ist bei der Meldung nicht genau angegeben, ob es sich dabei um den Nennwertbetrag oder um den ausmachenden Betrag handelt. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der letztere gemeint ist, zumal von vornherein der Effektivhöchstbetrag der Anleihe auf 10 Milliarden Francs festgelegt war, und nur um denjenigen effektiven Betrag erhöht werden sollte, um den die Konversionen an Nationalverteidigungswechsel und -obligationen die Summe von 8 Milliarden Francs übersteigen. Es war bestimmt, daß nur 2 Milliarden Francs für Verzinsungen, die den einzelnen Beträgen von 7500 Francs über steigen, reserviert bleiben sollten, was also diese Zeichnungen soweit gekürzt werden würden, daß nur der Betrag von 2 Milliarden Francs dafür herauskommen würde. Lediglich die Baranzahlungen bis zu je 7500 Francs sollten volle Zueilung erhalten, ebenso wie alle diejenigen Zeichnungen, die durch Herabgabe von Schatz- und Schuldscheinen der Nationalen Verteidigung und von allen dreieinhalbprozentigen Titeln geleitet werden. Wenn jetzt gemeldet wird, daß die Baranzahlungen ungefähr die Hälfte der Gesamtsumme, also etwa 5 Milliarden Francs ausmachen, so wäre daraus zu schließen, daß namentlich die Baranzahlungen bis zu je 7500 Francs, also die kleineren Zeichnungen, in besonders reichlicher Zahl eingelaufen sind. Man wird nähere Angaben über die Gliederung der Zeichnungen abwarten haben, um darüber ein bestimmtes Urteil zu erhalten. Alles in allem kann man das Zeichnungsergebnis, wenn man die Emissionsbedingungen (4prozentige Verzinsung bei einem Zeichnungspreis von 98,50 Prozent, also 5,83 Prozent Zinsengenuß) in Betracht zieht, nicht als sehr imponierend ansehen. Das Ergebnis, namentlich wenn man berücksichtigt, daß es erst die dritte feste Anleihe Frankreichs im Krieg und seit Ausgabe der letzten Kriegsanleihe ein volles Jahr verfloßen ist. Zieht man die Zeichnungsergebnisse der deutschen Kriegsanleihen in Vergleich, so kommt man zu weit imponierenderen Ziffern; hat doch die letzte, also die siebente deutsche Kriegsanleihe, ein Gesamtergebnis von 12.626 Millionen Mark gebracht, die vorausgegangenem sechste ein solches von 13.122 Millionen Mark, zusammen also im letzten Jahre nahezu 25 Milliarden Mark. Die beiden früheren französischen Kriegsanleihen, die mit 5 Prozent Verzinsung zum Kurs von 97,5 Prozent herausgebracht worden waren, hatten ebenfalls auffallend bescheidene Ergebnisse aufzuweisen; der Anleiherlös der ersten betrug 13,21 Milliarden Francs, wobei nur 6,37 Milliarden Francs freies Geld darstellten, der der zweiten 9,91 Milliarden Francs; darunter nur 5,50 Milliarden Francs neues Geld. Dies zeigt aus der dritten französischen Kriegsanleihe dem Staatsschatz zuzuführende Bargeld von rund 10 Milliarden Francs dürfte keine Selbstverständlichkeit sein, und vorübergehende Hindernisse, die aber keineswegs dauernd angelegentlich sind, können leicht im Wege stehen.

ber bei die Vorbehalte der sozialistischen Gruppe... 12,76 Milliarden Francs... sich zu dem... leistung zuteil werden können.

Ein Sieg der amerikanischen Alkoholgegner.

Die Prohibitionsbewegung hat in den Vereinigten Staaten einen wichtigen sichtbaren Erfolg errungen, wenn auch ihr vollständiger Sieg damit noch nicht entschieden ist. Seit Jahren ist das Ziel der Alkoholgegner, daß ein absolutes Verbot der Herstellung, der Einfuhr und des Verkaufes alkoholhaltiger Getränke in die Bundesverfassung aufgenommen werde. Jetzt haben beide Häuser des Kongresses einen solchen Verfassungsentwurf angenommen. Der Senat im August 1917 mit 65 gegen 20 Stimmen und nun dieser Tage mit 282 gegen 128 Stimmen das Repräsentantenhaus. Der künftige Verfassungsentwurf soll lauten:

„Nach einem Jahre, gerechnet vom Inkrafttreten dieses Artikels, wird hienit die Herstellung, der Verkauf und Transport berauschender Flüssigkeiten zu Trinkzwecken innerhalb der Vereinigten Staaten verboten; ebenso die Einfuhr nach und die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach allen ihrer Rechtsprechung unterworfenen Gebieten.“

Eine Zustimmung des Präsidenten zu diesem Beschlusse ist nicht erforderlich. Dagegen muß er den einzelstaatlichen Parlamenten unterbreitet und von zwei Dritteln der Bundesstaaten ratifiziert werden. Dies ist immerhin ein recht weites Abmaß, der die Prohibitionsisten von ihrem Endziele noch trennt, und die Gegner der Zwangsabstimmung werden reichlich Gelegenheit haben, je nach Bestimmung, bevor sie in die Verfassung wirklich aufgenommen ist, schärfere und vielfältig nicht rechtzeitig überwindbare Hindernisse in den Weg zu bauen. Denn wenn nach einer vom Kongreß festgesetzten Frist zwei Drittel der Staaten den Artikel nicht ratifiziert haben, gilt er als abgelehnt. Korrekt müssen Senat und Repräsentantenhaus über die Länge dieser Frist sich noch einigen, denn jener hat im August beschlossen, sechs Jahre Zeit zu geben, dieses jetzt sieben Jahre. Die Einigung über diese Nebenfrage unterliegt wohl keinem Zweifel. Dagegen bleibt fraglich, ob 32 Staaten für das absolute Alkoholverbot zu haben sein werden. Für ihr eigenes Gebiet hatten bis Kriegsausbruch 23 Einzelstaaten Herstellung, Einfuhr und Verkauf alkoholhaltiger Getränke unterlag, in drei weiteren hatten sich Exekutive und Volksvertretung auf diesen Grundsatze festgelegt. Das jetzt im Repräsentantenhaus zu Washington der Antrag der Prohibitionsisten die Zweidrittelmehrheit fand, was damit zusammenhängen, daß der Einfluß des deutsch-amerikanischen und des russischen Elementes auf die Öffentlichkeit durch den Kriegszustand ausgeschaltet ist.

Verschiedene Nachrichten.

Ein amerikantisch-britisches Weihnachtsmädchen. In verschiedenen englischen Blättern vom 22. Dezember und in der „Times“ vom 24. Dezember findet sich folgende abenteuerliche Meldung: Washington, 20. Dezember. Deutschlands lang erwartete Friedensbewegung begann heute mit der Deklaration innerhalb des diplomatischen Korps durch eine neutrale Gesandtschaft von etwas, das nazigt, des Kaisers Weltfriedensbedingungen zu sein. Sie unterhielten sich wenig von jenen Friedensführern, die im vergangenen Sommer ausgehört wurden. Die neuesten Vorschläge umfassen: Eine Volksabstimmung soll die Entscheidung über Schatz-Verbindungen treffen. England soll Deutschland für seine afrikanischen Kolonien Geld zahlen und das Geld soll für die Wiederherstellung Belgiens, Nordbrabantens, Serbiens und Rumaniens verwendet werden. Das von Deutschland eroberte russische Gebiet soll ein unabhängiger Staat unter deutschem Protektorat werden. Polen soll ein unabhängiger Staat unter österreichischer Souveränität sein. Entwaffnung, Freiheit zur See und Handelsfragen sollen der Friedenskommission überlassen werden. Rumänien, Serbien und Montenegro sollen ihre ursprünglichen Grenzen behalten und das Recht des Zutrittes zur See soll Serbien zugesprochen werden. Die Türkei soll sowohl in Europa als in Asien Markt bleiben. (Ob im diplomatischen Korps in Washington tatsächlich solcher Unfuss für Deutschlands Friedensvorschlag gehalten wird, darf sehr bezweifelt werden. Es sieht eher so aus, als ob es sich um ein Nachwerk englischen oder amerikanischer Ueberrumpes handle. Der Vorschlag, die deutschen Kolonien in Afrika durch Kauf an England zu übertragen, kennzeichnet allem schon diese Nachricht als eine dicke Erfindung, denn über gleichzeitige auch an, was man in manchen englischen Kreisen wohl schon mag. V. Red.)

Der Erfinder der Tanks. Die Tanks, diese durch die moderne Technik wieder belebten Kriegswagen des Altertums, haben trotz den unermesslichen Hoffnungen, die die Engländer an ihr Eingreifen in die Schlacht knüpfen, einen Mißerfolg erlitten. Zu den letzten Schlachten um Cambrai und wieder mehrere dieser Ungetieme von den deutschen Truppen ungeschädigt gemacht und erobert worden. Die Engländer aber sind weiter stolz auf ihre Tanks und ihr Ruhm läßt die Franzosen nicht unberührt. So mußte Georges Montareuil im Jahre 1884 in der Zeitungsnummer 1000 die Tank-...

1917... griffen hätten... 1917, wendete sich an französische... Parat, an den damaligen... für Erfindungen... Erfindung, die... Die Anparat gestaltet, die... Schützengräben... die feindlichen... Anparat... Wägen... Kanonen... in Händen... Der Anparat... der Tank, wie... Engländer... weiter ausgebildet... Interesse... sehr für die... und... Heere... Aber er... auf... und... so mußte er... Idee... George... überlassen, der... mit... Lebensmitteln... dafür... und... in... durch... führte... brachte.

Vom Tage.

„Winterabend“ im Volkstheater. Dienstag den 8. Jänner, findet unter dem Protektorat Ihrer Excellenz der Frau Admiralin Julia Fiedler im hiesigen Theater ein „Winterabend“ statt. Der Winterabend... in Wien und... nach... der gesamten... bewaffneten... Das Programm... Kabarett... gymnastische... und... Charakterskizzen... und... Beginn der... um 7 Uhr 30 Minuten... abends... am 7. d., von 10 bis 12 Uhr... am 8. d., von 10 bis 12 Uhr... am 9. d., von 10 bis 12 Uhr... an der Theaterkassette.

Reisen im engeren Kriegsgebiet. Das k. u. k. Heeresgruppenkommando Nr. 1, Vordemie hat die Vorlegung der... an die... verlegt. Es sind... in... ganzen... laubte... Gebiete... nur die... des... innerhalb des... vorge... Reserverückstände... für... die... Eisenbahn... ohne... Willen.

Fischerbank. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 5701 an.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 2. Garnisoninspektion: Hauptmann W. S. „Bella“ Marinearzt Dr. R. Dr. Brandtler; in der Maschinenkute (Spital) Linienchiffsrat a. D. Dr. Leichmann.

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beigelegenen Posterslagscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1916 zu benutzen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstande stehenden p. t. Abonnener Vorliegendes als Mahnung.

Die Nichtenthaltung dieser höf. Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahl haben und den Erlagscheine erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

Jeder sein eigener Reparatur!

Meine Patent-Handa-Akademie... Stiepsstiche... Schliche, Fischschere, Riemen, Topfhaken, Decken, Zeltstoffe, Fächer, Mantel, Sacke etc. Handarbeit... Nähen und Flecken kinderleicht. Unentbehrlich für jedermann, für Handwerker, Landwirte und Soldaten. Viele... Brauchbarkeit garantiert. Preis der kompletten... Nähmaschine K 440... bei Nachnahme K 440... Josef Bennek, Troppau (Schlesien).

## Kleine Anzeigen.

Ein gewöhnliches Wort & Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Kreuz. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Veterani 35. 21
- Mobiliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via S. Maria 10. 19
- Zimmer** und Küche sofort zu vermieten, eventuell zum Aufbewahren von Möbeln. Via Flaminia 17. 18
- Mobiliertes Zimmer** sucht Klavierhaltung zu mieten. Sucht. Anfrage an die Administration. 19
- Jungere Herr** sucht bei deutschsprechenden Leuten per Sonntag oder ab 15. Jänner halb-mobiliertes Zimmer, eventuell mit Bad. Anfrage umschicken an die Administration d. Bl. 26
- Marimellasperson** sucht ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Maschinen-schule mit Heizung, Ofen und wünschig elektr. Beleuchtung. Adresse abzugeben in der Administration d. Bl. 27
- Junges Ehepaar** sucht möblierte Wohnung mit 2 Zimmern oder möbliertes Zimmer mit Ofen. Adresse in der Administration. 10
- Haus** für Geschäfts- oder Industriezwecke geeignet, zu verkaufen. Auskunft bei Boris, Custozaplatz 17. I. St. 6
- Zwei Baugründe** (700 und 1000 Quadratmeter) am Monte Paradiso billig zu verkaufen. Anzulegen bei Kovčič, Via Cerere 125. 17
- Kino „Leopold“** sucht einen Billeteur für reservierte Plätze.
- Verkäuferin** für eine Tabaktrakt gesucht. Adresse in der Administration.
- Bauende Stellung** bei gutem Gehalte findet ein Fräulein Schmidt, Foro 12. 23
- Züchtige Weibwäberin** für einige Tage gegen Kost und gute Entlohnung ins Haus gesucht. Anzulegen im Restaurant „Miramar“. 18
- Büchlerin** gesucht. Legitimation wird besorgt. Wäscherei „Adria“, Via Augusta 8. 20
- Deutsches Dienstmädchen** findet ab 15. Jänner Anstellung auf freier Legitimation bei Moratti, Custozaplatz 1. 25
- Junge Zuchtweine** und eine Sau mit 9 Ferkeln zu verkaufen. Via del Pini 23. 30
- Altk-Wafratze** (neu), Lexikon und andere Werke (Völkerkunde, Technik, Elektro- und Maschinen-technik etc.) zu verkaufen. J. Hilscher, Via Minerva 23. 2. St. An Wochentagen von 5-7 Uhr, an Sonntagen von 3-5 Uhr nachm. 22
- Möbel** komplette Speisezimmerinrichtung, alle Porzellan-gegenstände und Spitzen, Perserteppiche kauft Geschäft Piovani, Lissaplatz. 4
- Seemann** sucht Fortbildungskurs in englischer Sprache und Unterricht in Stenographie. Auskunft in der Administration d. Bl. 3
- Traktanden Unterricht** sucht deutschsprechender Unterrichtslehrer. Anfrage unter „M. G.“ an die Administration d. Bl. 21
- Eine Keldradie** wurde im Café „Eden“ am Tisch liegen gelassen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung beim Kellner abzugeben, da er erkannt wurde. 27
- Jene dursigen Kehlen**, die am Neujahrstag abends das 25-Liter-Faß Bier mitgehen ließen und hoffentlich auch auf unser Wohl geleert haben, werden ersucht, auf irgend eine Weise wenigstens das leere Faß uns zukommen zu lassen. G. und I. Styriawirtelent. 15
- „Dilja“** (Schmuckstein Foro) beschlagnahmt die Vornehmen Preis K 700.—. 31

## Störungen am Flugmotor

ihre Ursachen, Auffindung und Beseitigung, nebst Flugmotorenkunde. Von Dr. F. Huth. Vortrag in der K 5-28.

8 „Prinzer'schen Buchhandlung (Mahler)

## Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Friesen.

16 (Nachdruck verboten.)

Der Oberst flog herum, trotz seiner körperlichen Schwermüdigkeit.

„Fünf — fünfzigtausend Kronen?“ wiederholte er geblöht. „Wist du von Sinnen?“

Doch Beate hatte bereits ihre überlegene Ruhe, die sie bei Erwähnung ihrer Mutter vorhin für ein paar Augenblicke verlassen hatte, wiedergefunden.

„Kann ich nicht mit meinem Gelde anfangen, was ich will, Onkel Roderich?“ kam es etwas hochfahrend über ihre Lippen.

„Nein, Beate, du bist noch nicht mündig!“

„Wer entscheidet über mein Geld?“

„Was das Gericht dir einen Vorwand bestimmt hat — ich, dein Onkel!“

Einen Augenblick zuckte es wie Angst über Beates Gesicht. Doch beherrschte sie sich auch jetzt meisterhaft. „Kleines Onkelchen, gib mir doch die fünfzigtausend Kronen!“ schmeichelte sie ihm zärtlich die Waden streichend. „Ich habe es der Tante doch so fest versprochen! Und doch ein Versprechen muß man halten, nicht wahr? ... Wie hoch beläuft sich denn mein Vermögen? Wieviel Zinsen habe ich jedes Jahr? Zweitausend Kronen?“

„Zweitausend?“ Der Oberst lachte hell auf. „Zweitausend! O, du Schätzchen! Sage mir fünfzigtausend — und dann reichst du noch kaum!“

„Sagt mir es an Beate, sich zu verwundern. „Fünfzigtausend!“ rief sie verblüfft. „Und trotzdem willst du mir nicht die kleine Summe —“

## KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

## Die Fiebersonate.

Filmtraubler in 5 Akten

Filmlänge 1500 Meter.

## Crieff, der Irredentismus und die Zukunft Crieffs.

Von Alfredo Britsch. Ein statt gedrucktes Buch aus Crieff über Irredentismus aus der Feder eines gründlichen Kenners Crieffs. Als Baustein zu Neu-Estereich den Deutschen Mittelkursus gewidmet von einem Nichtdeutschen. Preis Kr. 3.00.

F. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

## Der gelbe Daß

Drama in 4 Akten

Hauptrolle: Klara Kimball-Young

Fortl. Vorstellungen um 2.30, 3.40, 4.50, 6, 7.10

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 50 C.

Programmänderung vorbehalten.

# Spieler Ringo!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

## Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: K 1.20. In Feldpostkuvert versandbereit verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

- V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverlizza, Via Campomarzio 10. — Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpotič, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via Sergia. — A. Menin, Via Sergia 6. — M. Novak, Piazza Foro. — A. Rebula, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. Vlach, Via Sergia 40.

„Mein, weil es Wahnsinn wäre! Du willst heiraten und hast an die Zukunft zu denken!“

„Gut!“ Beate stampfte mit dem Fuß den Boden, während ihre schönen Lippen jene kalte Entschlossenheit annahm, die dem jenseitigen Gesicht der wahren Beate von Rangon so willig fremd war. „Gut, Onkel Roderich! Wenn du nicht willst, kann ich vorläufig nichts machen. Aber das sage ich dir: wenn du mit dieser Bitte abschlägt, mich also zum Wortbrüchigen machst — dann trennen sich unsere Wege! Ich heirate dann nicht, bevor ich mündig bin und mit meinem Gelde anfangen kann, was mir beliebt. Und nun — genug davon! Sprechen wir von etwas anderem!“

Mit steigendem Beifremden vernahm Oberst von Gersdorf diese gehärsigten Worte.

Wie das Mädchen sich verändert hatte! Früher, als Kind, wie nachgiebig und sanft war sie da gewesen! Und jetzt? Freilich acht Jahre lagen dazwischen! Eine lange Zeit!

Und mit ihrem Kopfschütteln blickte er in das schöne, hellere Gesicht da vor ihm, das ihm in diesem Moment ganz fremd erschien.

Er überlegte einen Augenblick.

Was sollte er tun? Sollte er auf seiner vernünftigen Weigerung beharren? ... Er hatte die Empfindung, als ob er mit Strengem bei diesem eigenwilligen Mädchen nichts erreichen würde.

So entschloß er sich, nachzugeben, um nicht beim ersten Wiedersehen gleich das gute Einvernehmen zu stören.

„Na, meinethalben, kleine Hege! Ich werde mit Hans-Leopold darüber sprechen,“ knurrte er ein wenig unbehaglich. „Mir scheint, mir scheint, du brauchst eine

feste Hand, die dich in Zügel hält. Hoffentlich besitzt dein zukünftiger Gatte diese feste Hand.“

Ein eigenwilliges Mädchen umspielte Beates Lippen:

„Wir werden sicher sehr gut miteinander auskommen,“ sagte sie in kühl geschäftsmäßigem Tone. „Hans-Leopold ist ja keine Herrschermutter. Denn darauf möchte ich dich von Anfang an aufmerksam machen: Onkel Roderich: ich bin ein Mädchen, das sich niemals blindlings unterordnet. Ich habe meinen eigenen Willen und werde ihn nie knicken lassen. Mein Vater tat stets, was ich wollte. Ich wollte, und das seltsame war, daß er sich stets erwiderte, sein Wille wäre der maßgebende. So wird es auch dir gehen, Onkelchen!“

„Na, na, na!“ drohte der Oberst, indem er lachend auf ihre Worte, die er für einen Scherz hielt, einging. „Aber nun im Ernst, liebe Nichte! Wir alle freuen uns, dich von nun an als unsere liebe Hausgenossin betrachten zu dürfen. Das glaube mir!“

Beate erwiderte nichts. Etwas schmeigamer schritten sie vorwärts. Es war, als ob ein kleiner Schatten ihr zwischen sie geschoben hätte.

Inzwischen hatte Hans-Leopold im Hotel seine Beate besetzt und war nach der Villa Helios geehrt, wo ihm ungetreu wurde. Fräulein v. Rangon sei mit dem Herrn Oberst an den Strand gegangen.

Voller Ungehörigkeit wartete er auf ihre Rückkehr. Obgleich er kaum zwei Tage in Beates Gesellschaft zugebracht hatte, so fand er doch bereits völlig unter dem Einfluß ihres jugendlichen Zaubers.